

Von "Rosen und Liebe" im Glashaus

Von Cordula Dürr

Die Gruppe "Kunstdinger" hat sich als Kleinkunsthöhne in Möckmühl längst etabliert. Wieder einmal waren beide Aufführungen im Glashaus der Gärtnerei Zürn mit jeweils über 120 Besuchern restlos ausverkauft.



Bei der "Kunstdinger"-Aufführung im Glashaus der Möckmühler Gärtnerei begeisterten die Künstler mit Instrumental- und Gesangsaufführungen ebenso wie mit literarischen und historischen Beiträgen (Fotos: Cordula Dürr)

Wen wundert's: Allein die Namen der Mitwirkenden versprechen ein niveauvolles Programm. Mit im Boot sind Profimusiker wie Monika Horn, Leiterin der Musikschule Möckmühl, der Klavierlehrer Gunter Wacker sowie die Dozenten an der Musikhochschule Stuttgart Regine Böhm und Bernhard Jäger-Böhm. Als Sprecher fungieren Dr. Karl Heinrich Kraft, Iris und Andreas Capelle und Susanne Zürn.

Das aktuelle Programm war überschrieben mit "Rosen und Liebe", ein Thema, das historisch, poetisch und musikalisch viel hergibt. Das Wort Rose leitet sich, wie Kraft recherchiert hatte, vom griechischen "Rhodon" gleich "rot" ab, wurde von den Lateinern zu "Rosa" und so von den Botanikern für besagtes verholztes Strauchgewächs mit seinen etwa 300 Arten übernommen.

Dass die Rose zum Sinnbild für Liebe und Verschwiegenheit wurde, geht zurück auf die griechische Mythologie: Eros der Liebesgott sandte Harpokrates, dem Gott des Schweigens Rosen mit der Bitte, seine Affäre mit seiner Mutter Aphrodite Geheim zu halten.

Als Symbol für Verschwiegenheit fand die Rose später ihren Platz in Ratssälen und an Beichtstühlen. Nicht von ungefähr auch der Name "Weiße Rose", für die von den Geschwistern Scholl mitbegründete Widerstandsbewegung im Dritten Reich. "Sub rosa dictum" bedeutet, alles was unter der Rose gesagt wird, muss geheim bleiben.

Eine bedeutende Rolle spielte die Rose auch als Wappenblume in den englischen Königshäusern York und Lancaster. Erst durch die Vernunftehe von Heinrich VII. (Lancaster, rote Rose) mit Elisabeth von York (weiße Rose) wurden die Rosenkriege beendet. Es entstand die rotweiße Tudor-Rose.



Mezzosopranistin und Dozentin an der
Musikhochschule Stuttgart –Regine Böhm

Immer wieder unterbrochen wurden die hochinteressanten historischen und literarischen Beiträge durch musikalische Darbietungen (Fritz Kreisler - Liebesfreud), durch Chansons wie "La vie en Rose" (Edith Piaf), "The Rose" (Amand Mc Broom) oder "Für mich soll's rote Rosen regnen" (Hildegard Knef), durch Kunstlieder wie Robert Schumanns "Dichterliebe" oder "Ich sah ein Röslein am Wege steh' n" von C.M. v. Weber und durch Liebeslieder wie "Dunkelrote Rosen bring ich, schöne Frau" (Carl Millöcker).

Rosen in allen Facetten ihrer Schönheit und Vieldeutigkeit waren in diesem Programm zu einem wunderschönen Strauß vereint. Rosen als Symbol für Liebe, Treue und Trauer. Sehr eindrucksvoll dazu der mystische Vierklang "La Tombe dit a la Rose", getextet von Victor Hugo. Die Musik stammt von Richard Wagner.

Daneben dann auch Eugen Roth's "Erfolgloser Liebhaber", der feststellen musste, das "zwar stimmte jeder Rat genau, doch jeweils nicht für jede Frau".

Mit ihren mehr als 25 heiteren, nachdenkenswertem, sehr temperamentvollen und lyrischen Beiträgen faszinierten und fesselten die Künstler ihr Publikum in Möckmühl über gut zwei Stunden. Und das in einem Ambiente, das wie geschaffen ist für derartige Aufführungen: Ein Glashaus mit Blumen, eine Treppe, die wirkungsvolle Abgänge ermöglicht und eine Galerie, die für den anschließenden geselligen Imbiss genutzt wurde.

"Schön ist's gewesen", resümierte spontan eine Besucherin nach dem Schlussapplaus.

Und während sie und alle anderen Gäste noch in Erinnerungen schwelgen, arbeiten die Möckmühler Akteure schon am nächsten Programm: "L' amour est un oiseau rebelle" am 10. Oktober diesmal im Musiksaal des Gymnasiums.

Heilbronner Stimme, 04.08.2004